

Keine Belebung der kommunalen Investitionstätigkeit – weiterer Verfall der Schulbauten trotz kommunaler Investitionsprogramme von Bund und Land

Aufgrund der generell schwachen Investitionstätigkeit besteht im Bereich der kommunalen Infrastruktur nach dem aktuellen KfW-Kommunalpanel der *Kreditanstalt für Wiederaufbau* in Deutschland ein erheblicher Investitionsstau in Höhe von 159 Milliarden Euro. Davon entfallen auf die Bereiche Schule (inklusive Erwachsenenbildung) fast 48 Milliarden Euro und auf die Kinderbetreuung annähernd acht Milliarden Euro (KfW-Research 2018).

Genauere Zahlen zum kommunalen Investitionsstau auf der Ebene der Bundesländer sind leider nicht verfügbar – dies gilt auch für Baumaßnahmen im Schulbereich in den einzelnen Bundesländern und damit auch in Hessen. Allerdings sind für einzelne hessische Städte und Landkreise Zahlen bekannt: So beläuft sich der Investitionsstau an den Schulen in Frankfurt auf rund eine Milliarde Euro¹ und in Wiesbaden auf etwa 450 Millionen Euro;² für die Landkreise Marburg-Biedenkopf und Bergstraße sind es 170 Millionen Euro³ bzw. 150 Millionen Euro.⁴ Und im Dezember 2017 nannte der Hessische Rundfunk die Summe von 144 Millionen Euro, die eigentlich in Baumaßnahmen an den Schulen in Kassel fließen müssten.⁵ Auf Basis dieser Zahlen ist zu vermuten, dass der kommunale Investitionsstau an den hessischen Schulen insgesamt wenigstens 3 bis 4 Milliarden Euro beträgt.

Um dem hohen Investitionsstau auf der kommunalen Ebene zu begegnen, hat der Bund seit 2015 gleich zwei Kommunalinvestitionsförderprogramme im Umfang von bundesweit je 3,5 Milliarden Euro beschlossen. Die auf Hessen entfallenden Anteile der Programme wurden

¹ Vgl. Matthias Trautsch, *So viel könnten Frankfurts Schulen kosten*, in: Frankfurter Allgemeine Zeitung vom 11.03.2015 (am 02.10.2015 um 17.09 Uhr abgerufen unter: <http://www.faz.net/aktuell/rhein-main/Frankfurt/schulentwicklungsplan-veroeffentlicht-eine-milliarde-euro-fuer-frankfurter-schulen-13475790.html>).

² Vgl. Nils Kreimeier, *Warum Schulen ein Sanierungsfall sind*, Capital, (am 04.02.2018 um 14.30 Uhr abgerufen unter: <https://www.capital.de/wirtschaft-politik/investitionsstau-warum-schulen-ein-sanierungsfall-sind>).

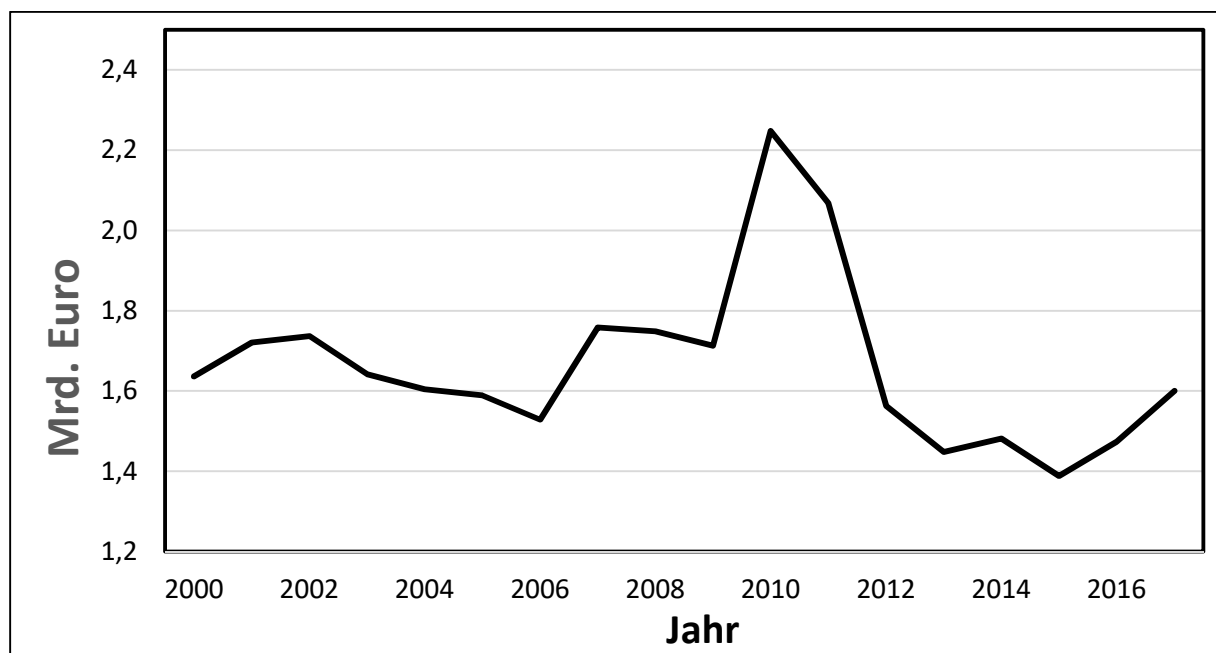
³ Carina Becker-Werner, *Sanierungsstau von 170 Millionen Euro*, in: Oberhessische Presse vom 31.03.2017, S. 12.

⁴ Den Wert für den Landkreis Bergstraße hat der SPD-Abgeordnete Norbert Schmitt im Rahmen der Öffentlichen Anhörung zu dem Gesetzentwurf der Fraktionen der CDU und BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN für ein Gesetz zur Änderung des Kommunalinvestitionsprogrammgesetzes – Drucks. 19/4828 – am 23. August 2017 genannt; vgl. dazu den entsprechenden stenographischen Bericht, S. 11 (abgerufen am 04.02.2018 um 18.00 Uhr unter https://hessischer-landtag.de/sites/default/files/scald/files/HHA-KB-43-T_1-oeff.Anh_.pdf).

⁵ <http://www.hessenschau.de/gesellschaft/oberbuergermeister-kritisiert-aufruf-zum-schulstreik,schulstreik-kassel-100.html> (abgerufen am 04.02.2018 um 17.30 Uhr).

vom Land unter der Bezeichnung Kommunales Investitionsprogramm I und II (KIP I und II) durch Landesmittel aufgestockt. Dadurch erreicht das KIP I immerhin ein Volumen von rund einer Milliarde Euro. Das Volumen des KIP II ist etwa halb so hoch. Ein Teil des ersten Investitionsprogramms kommt auch dem Schulbereich zu Gute, während das zweite Programm – verabschiedet im Sommer 2017 – ausschließlich finanzschwachen Kommunen zur Sanierung ihrer Schulen zufließt. Ein weiteres drittes Investitionsprogramm hat das Land im Rahmen der Hessenkasse beschlossen – das Volumen beträgt rund 600 Millionen Euro. Angesichts des bestehenden Investitionsstaus ist dies sowohl mit Blick auf Deutschland insgesamt als auch auf Hessen zu wenig Geld, wie der Vergleich des Investitionsstaus mit den Fördermitteln zeigt.⁶

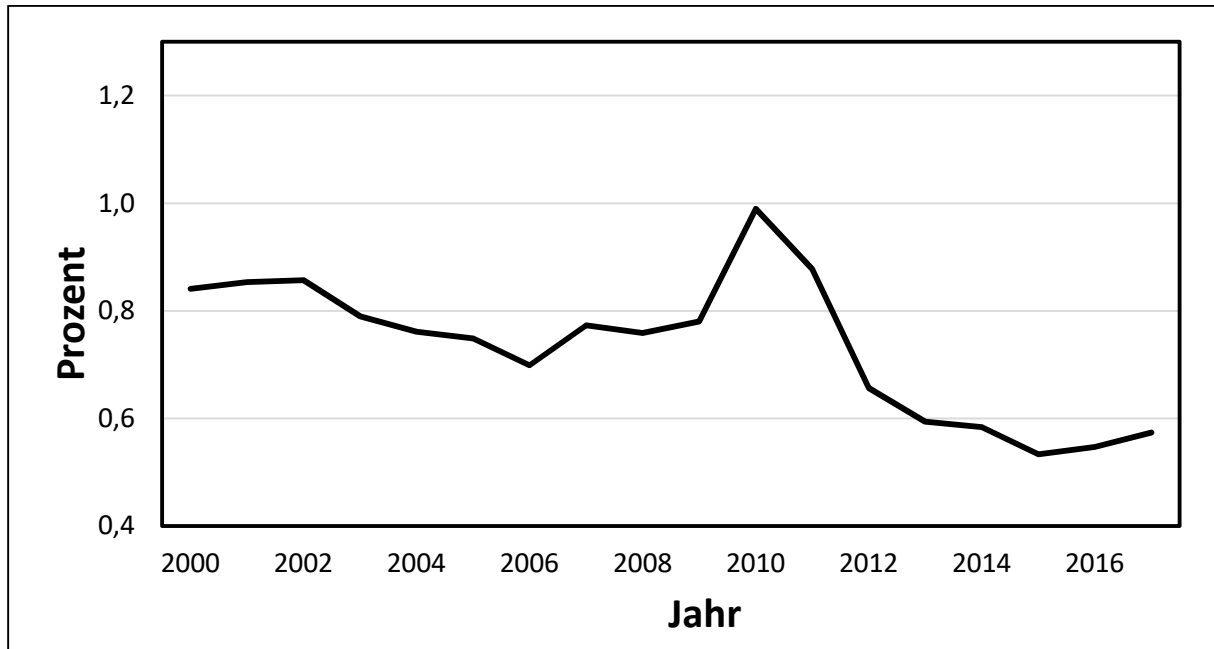
Abbildung 1: Die Entwicklung der Investitionen der Kommunen in Hessen 2000-2017



Quelle: Statistisches Bundesamt.

⁶ Vgl. dazu auch ausführlich Eicker-Wolf (2017a, 2017b, 2017d) und Eicker-Wolf/Truger (2018).

Abbildung 2: Die Entwicklung der Investitionsquote* der Kommunen in Hessen 2000-2017*



*Investitionen gemäß Abbildung 1 in Prozent des hessischen BIP.

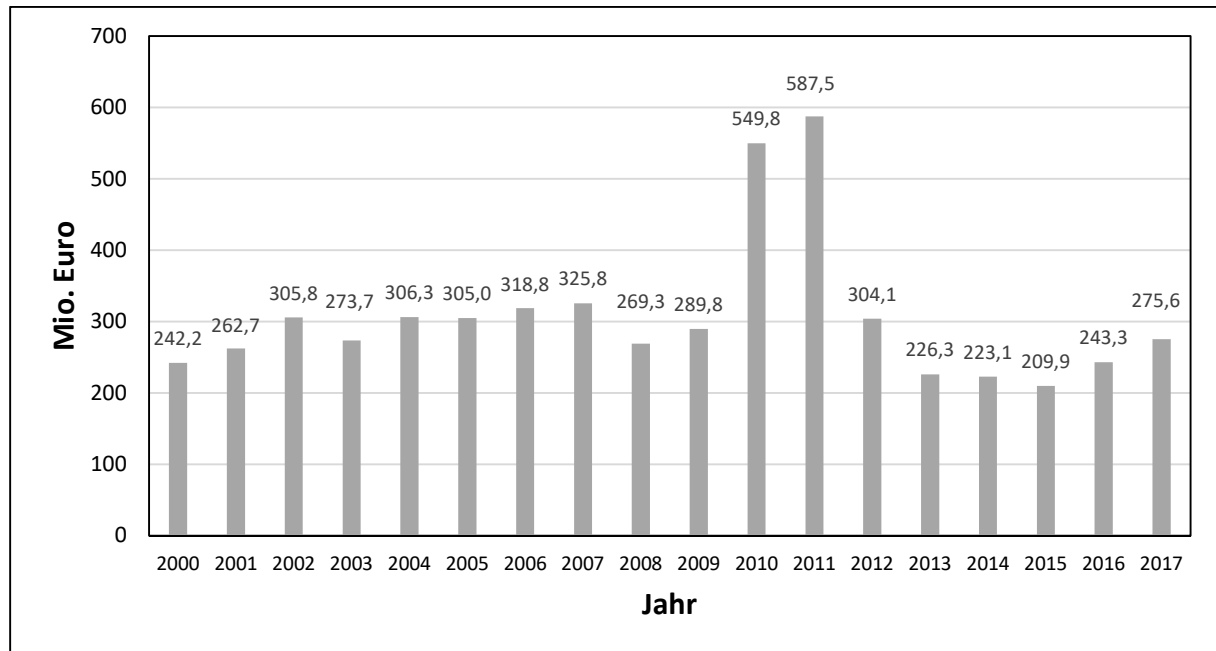
Quelle: Statistisches Bundesamt, Statistische Ämter des Bundes und der Länder, eigene Berechnung.

Besonders bedenklich ist, dass bei den kommunalen Investitionen in Hessen trotz der geschilderten Investitionsfördermaßnahmen – ganz im Gegensatz zur Zeit nach der Weltwirtschaftskrise in den Jahren 2010 und 2011, in der auch Investitionsprogramme aufgelegt wurden – bisher kaum eine Belebung auszumachen ist.⁷ Eine solche Belebung wäre aufgrund der Verabschiedung des KIP I im Jahr 2015 eigentlich für das vergangene Jahr zu erwarten gewesen. Wie Abbildung 1 zu entnehmen ist, liegt die nominale, also die nicht preisbereinigte Summe der kommunalen Investitionen in Hessen im Jahr 2017 unter dem Wert des Jahres 2000. Aufschlussreich ist auch der Verlauf der Investitionsquote, also des Verhältnisses von Investitionen zur Wirtschaftsleistung: Diese verharrt seit 2013 unter 0,6 Prozent des BIP (Abbildung 2). Und auch die Schulbauinvestitionen zeigen keine dynamische Belebung – der nominale (!) Wert der Investitionen im Schulbereich fällt im vergangenen

⁷ Vgl. speziell zur Entwicklung der Schulbauinvestitionen in Hessen auch Eicker-Wolf/Truger (2018: 9 ff.).

Jahr im langjährigen Vergleich trotz leicht steigender Tendenz immer noch unterdurchschnittlich aus (Abbildung 3).

Abbildung 3: Die Schulbauinvestitionen in Hessen 2000-2017



Quelle: Statistisches Bundesamt.

Umso erstaunlicher ist die Äußerung des hessischen Finanzministers Thomas Schäfer zum KIP I aus dem Februar 2017 „Wir haben als eines von nur wenigen Ländern bereits im ersten Durchgang ein eigenes Landesprogramm aufgelegt und damit ausnahmslos gute Erfahrungen gemacht. Die aktuelle Bilanz zeigt: Unser Angebot an die Kommunen wird praktisch zu 100 Prozent angenommen und ist so gut wie ausverkauft (...) Investitionen in die Bildungsinfrastruktur sind dabei besonders gefragt. Auch wenn derzeit, wie in den vergangenen Jahren, viel in Hessens Schulen angepackt wird, so gibt es immer noch genug zu tun.“⁸

Die Landesregierung hat natürlich kein Interesse daran, die geschilderte Entwicklung zu thematisieren. Denn es deutet vieles darauf hin, dass bei den Investitionsförderprogrammen erhebliche Mitnahmeeffekte auftreten – das heißt, die Kommunen nehmen die Programme in Anspruch, nutzen sie aber kaum für zusätzliche Investitionsprojekte. Ein Grund dafür

⁸ Pressemitteilung vom 22.02.2017, <https://finanzen.hessen.de/presse/pressemitteilung/finanzminister-schaefer-kuendigt-im-landtag-weiteres>.

scheinen Engpässe im personellen Bereich sein: So ist nach Angaben von Gornig/Michelsen (2017) in den 20 Jahren von 1991-2010 deutschlandweit die Zahl der mit Baufragen befassten Personen im Öffentlichen Dienst der Kommunen um rund 35 Prozent gesunken, und auch im darauf folgenden Zeitraum bis 2015 ist die entsprechende Beschäftigtenzahl noch einmal um annähernd 10 Prozent zurückgegangen. Hinzu kommt die hohe Auslastung der Bauwirtschaft, die sich aktuell an den Grenzen ihrer Produktionskapazitäten befindet.

Um das beschriebene Problem zu lösen, ist eine deutliche und auf Dauer angelegte finanzielle Besserstellung der Kommunen erforderlich – auch, um das für den Baubereich zuständige Personal auf der kommunalen Ebene angemessen zu erhöhen. Kurzfristig angelegte und viel zu gering dimensionierte Investitionsfördermaßnahmen sind jedenfalls nicht geeignet, den bestehenden Investitionsstau aufzulösen.

Literatur

Eicker-Wolf, Kai (2017a): Einstürzende Schulbauten. Finanzpolitisches Arbeitspapier der GEW Hessen Nr.1 (aktualisierte Fassung), Frankfurt.

Eicker-Wolf, Kai (2017b): Investitionsstau in Schulen, in: HLZ Zeitschrift der GEW Hessen für Erziehung, Bildung und Forschung 6/2017.

Eicker-Wolf, Kai (2017c): Sanierung auskömmlich finanzieren!, in: HLZ Zeitschrift der GEW Hessen für Erziehung, Bildung, Forschung 11/2017.

Eicker-Wolf, Kai/Truger, Achim (2018): Wie notwendig sind kommunale Investitionsprogramme?, Finanzpolitisches Arbeitspapier der GEW Hessen Nr. 2, Frankfurt.

Gornig, Martin/Michelsen, Claus (2017): Kommunale Investitionsschwäche: Engpässe bei Planungs- und Baukapazitäten bremsen Städte und Gemeinden aus, in: DIW Wochenbericht 11/2017.

KfW-Research (2018): KfW-Kommunalpanel 2018, Frankfurt am Main.